

200 Jahre Haenelsche Buchdruckerei, Magdeburg. Am Schlusse dieser Festschrift liest man die Worte: „Hart geprüft ist das deutsche Volk in allen seinen Gliedern. In solchen Zeitläuften wird der Mensch besinnlich.“ Besinnlich? Man merkt wahrhaftig nicht viel davon, daß die Menschen besinnlich werden. Damit soll nun aber die schöne Jubiläumsschrift nicht abgetan werden. Im Gegenteil. Text und Ausstattung verdienen ihrer Einfachheit und vornehmen Würde wegen volles Lob.

Unsere Losung heißt „Aufwärts streben“. Verlag: **Ludwig & Mayer, Frankfurt a. M.** Zur Belegung von Anzeigen und anderen Drucksachen werden öfter schräggestellte Zeilen verwendet. Der Setzer konnte bisher Schrägsatz nur durch zeitraubendes Bauen behelfsmäßig herstellen. Der neue Schrägausschluß der Schriftgießerei Ludwig & Mayer ermöglicht es, einzelne Zeilen oder Schriftblöcke systematisch schräg zu setzen. Ein besonderer Vorzug ist hierbei, daß kein Raum verloren geht, sondern sich der gerade Satz faßt unmittelbar an den Schrägsatz anschließt.—Streng genommen widerspricht ja der Schrägsatz den typographischen Gesetzen. Das geht auch selbst aus den beigelegten Proben hervor, wobei der Schrägsatz das Satzbild jedesmal ungünstig zerschneidet. Die schönsten Beispiele sind die mit waagrecht gesetztem und schräg in das Schriftbild gestelltem Schriftblock. Indes weiß ja jedermann, daß in der Reklame— und nur dafür kommt die Neuerung in Frage — das Organische oft dem Widerspruchsvollen weichen muß, wenn es gilt bestimmte Wirkungen zu erreichen.

500 Spamer-Schriften. Spamersche Buchdruckerei, Leipzig. Die stolzen Bände der Spamerschen Schriftenproben haben wir bei früherer Gelegenheit gewürdigt. Das jetzt vorliegende alphabetische Namenverzeichnis der Schriften erleichtert sehr die Orientierung in den starken Bänden und ist ihnen in Ausstattung und Druckqualität angepaßt.

Prisma. Eine neue Versal-Schrift nach Zeichnungen von Prof. Rudolf Koch. Geschnitten und herausgegeben von der Schriftgießerei Gebrüder Klingspor, Offenbach a. M. Diese Schraffur-Schrift wirkt in Verbindung mit kräftiger Grotesk, kräftigen Linien und tonigen Photos immer sehr dekorativ. Welch ungewöhnlich reizvolle Satzbilder sich mit ihr erzielen lassen, zeigen die beigefügten schönen Proben z. B. „Bücher“ oder „Die Messe im Haus der Moden“.

Standard-Schriften. Bauersche Gießerei, Frankfurt a. M. Ein kurzgefaßtes Verzeichnis über die Schriftveröffentlichungen der letzten Jahre. Voran die sieghafte Futura in allen ihren Variationen; es folgen die Bernhard-Schriften, Bodoni, Weiß, Beton nebst Schmuck und Messinglinien. Das schmale Heftchen ist äußerst kapriziös entworfen und ausgestattet.

Eine konstruierte Schrift. Otto Weisert, Schriftgießerei, Stuttgart. Der hier vorgeführten Schablonenschrift liegt der Gedanke zugrunde, das heute beliebte Zusammensetzen von Typen aus Linien zu vereinfachen. Die Grundformen, woraus der Setzer die Buchstaben zusammensetzt, sind gering an Zahl und sehr einfach, ohne Ansatzstellen und Ueberhänge. Wörter und Zeilen wirken sehr dekorativ, aber einzelne Zeichen wie das V und die 7 sind nicht eben sehr gut leserlich. Das Heft macht trotz größter Einfachheit einen vorzüglichen Gesamteindruck.

Windsbraut. Schelter & Giesecke A.-G. Leipzig. Ein zweifarbiger, vierseitiger Prospekt, der im Text mit sicherer Ueberzeugungskraft die Vorzüge der „Windsbraut“ klarmacht. Anordnung und Aufteilung der Drucksache sehr übersichtlich und gediegen.

Hartmann-Farben wirken — werben. Verlag: Druckfarbenfabriken Gebr. Hartmann, Halle-Ammendorf. Eine sehr sorgfältig und mit feinem Geschmack ausgestattete Broschüre. Der Text, zugleich unterhaltend und belehrend, zerfällt in drei Teile: I. Rund um den Farbenkreis. II. Die Wirkung der Farbe. III. Die Werbekraft der Farbe. Eine einfarbige und eine mehrfarbige Beilage zieren außerdem das schmucke Heft.

Schriftenheft. Erster Nachtrag. Verlag J. Kriek. B. Budweiß. Der Nachtrag ist typographisch besser als das schon früher hier besprochene Schriftenheft. Auf der ersten Seite befinden sich Schreibschriften von Rudolf Koch. Darüber, daß diese Schriften gut sind, ist selbstverständlich kein Wort zu verlieren. Die Alphabete auf der zweiten und dritten Seite sind gerade noch annehmbar, jedoch unter den „modernen“ Plakatschriften auf der vierten Seite sind Buchstaben (wie das zweite Z auf der untersten Zeile), die bitterböses aussehen. Es fehlt hier trotz bestem Willen immer noch am grundlegenden Verständnis und am Gefühl für das Organische. Wenn sich der Herausgeber doch seine Rezepte nur vom Offenbacher Koch verschreiben ließe! Viele Köche verderben den Brei.

Dagabert II